

Abschlussbericht
zum Förderprogramm 2019
Digitalisierung der historischen
Bildstelle 1984-2004 /
Teilbestand I der Stiftung
Deutsches Technikmuseum
Berlin

(Stand: März 2020)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele.....	3
1.2.	Projektorganisation	5
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	5
2.1.	Projektverlauf.....	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	7
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung.....	10
3.	Ausblick	10

1. Allgemeines

Die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin (SDTB) wurde 1982 als landeseigene Institution unter dem Namen „Museum für Verkehr und Technik“ gegründet und besteht als Stiftung seit dem 1. Januar 2001. Sie ist eine Stiftung öffentlichen Rechts.

Das Deutsche Technikmuseum in Berlin steht in der Tradition zahlreicher technikhistorischer Sammlungen, die über 120 Jahre in Berlin beheimatet waren und deren Bestände bei uns eine neue Heimat fanden.

Die Ausstellungen und Veranstaltungen werden jährlich von mehr als 600.000 Besucherinnen und Besuchern jeden Alters besucht.

In den Ausstellungen und in den Depots befinden sich umfangreiche Sammlungen dreidimensionaler Objekte aus allen Bereichen der Technik- und Alltagsgeschichte. In unserer Datenbank sind derzeit mehr als 62.000 Einzelobjekte dieser Sammlungen erfasst.

Das Historische Archiv der Stiftung (HA) sichert und bewahrt seit 1984 zum Teil sehr wertvolle und einmalige archivalische Quellen wie Urkunden, Akten, Korrespondenzen und Geschäftsbücher zur Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Es umfasst bedeutende Firmenarchive wie das AEG-Telefunken Archiv oder das Archiv A. Wetzig sowie fotografische Bestände im Umfang von weit mehr als einer Millionen Aufnahmen. Aufgrund seiner reichhaltigen und umfangreichen Sammlungen zählt es zu den großen Spezialarchiven innerhalb der deutschsprachigen Museumslandschaft. Bei einem Gesamtumfang von ca. 7.500 Laufmetern sind derzeit insgesamt 450.000 Archivalien mit mehr als 175.000 Digitalisaten in einer Datenbank erfasst. Die Findbücher der großen Bestände sind über die großen Findbuchportale DDB und Archivportal Europa sowie FINDBUCH.Net veröffentlicht.

Die Stiftung betreibt eine Bibliothek mit einem Bestand von mehr als 500.000 Bänden und hält in ihrem Lesesaal einen Freihandbestand von 15.000 Einheiten bereit. Der gesamte Bestand ist über den DTM-OPAC und diverse Bibliotheksverbünde online recherchierbar.

Die Digitalisierungsprojekte der Stiftung, die im Museum einen immer größeren Stellenwert erlangen, sind darauf ausgerichtet, Kreativität und Wertschöpfung zu befördern. Der bewilligte Digitalisierungsantrag war darauf gerichtet einen weiteren Bestand unseres Museums für die breite Öffentlichkeit unter freier Lizenz zugänglich machen.

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Die analoge Bildstelle, die bisher in der Bibliothek unseres Museums verwaltet wird und im Zuge der Digitalisierung an das Historische Archiv des Museums übergeben wird, umfasst alle Fotos, die den Museumsbetrieb, das erweiterte Museumsgelände

im Bereich des Anhalter Bahnhofs / Gleisdreiecks und die Baumaßnahmen von 1984 bis 2004 abbilden. Die Dokumentationen der Ausstellungen und Events aus dieser Zeit sind ebenfalls Bestandteil der Bildstelle.

Der Gesamtbestand der Bildstelle hat einen Umfang von ca. 15.000 Dias, s/w Abzüge und Farbabzüge, wobei die Abzüge nur eine Auswahl der vorhandenen Negative im Bestand sind.

Die Aufnahmen stammen fast ausnahmslos von den hauseigenen Fotografen. Die Rechte an den Aufnahmen, die in diesem Antrag zur Digitalisierung vorgesehen sind, liegen vollumfänglich beim Museum.

Der Wert der Fotos ist für die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin sehr bedeutend – sie sind das Bildgedächtnis der ersten zwei Jahrzehnte des Museums. Die Sammlung dokumentiert beispielsweise den Neubau des Museumsgebäudes am Tempelhofer Ufer und die ständigen Veränderungen auf dem Gelände des Gleisdreiecks, aber auch spektakuläre Aktionen wie die Einbringung des Kaffekahns in die Schifffahrts-Ausstellung oder die Aufhängung des „Rosinenbombers“ auf dem Neubau.

Die Dokumentationen vergangener Ausstellungen und Akquisitionen, die nur fotografisch vorliegen, ermöglichen wichtige Erkenntnisse für die Objektforschung. Das Wirken von Zeitzeugen im Museumskontext, wie z.B. Eröffnungen in Anwesenheit der Regierenden Bürgermeister oder Auftritte von Gail Halvorsen, dem „Candy-Bomber“, ist ebenfalls fotografisch dokumentiert.

Die Fotos der historischen Bildstelle wurden bisher in keiner Datenbank erfasst und waren nur lückenhaft mit rudimentären Beschreibungen auf Dia-Rahmen oder Rückseiten der Abzüge erschlossen. Teilweise waren die Bilder nach Zeiten oder Themen geordnet abgelegt.

Der Teilbestand I der Bildstelle umfasste zu Beginn des Projektes 7.113 Dias. Diese Dias lagen in verschiedenen Formaten vor und waren teilweise gerahmt bzw. ungerahmt verwahrt.

Projektziele

Im Rahmen des digiS-Förderprojektes 2019 wurde die Digitalisierung und stufenweise Erschließung des Teilbestandes I der historischen Bildstelle vorgenommen.

Bisherige Nachfragen und Zugriffe auf den Bestand unterstreichen seine Bedeutung und das große öffentliche Interesse. Den Bestand unter der Lizenz CC BY (Fotos) und CC0 (Metadaten) für die digitale Nachnutzung verfügbar zu machen, war ein wesentliches Ziel dieses Projektes.

Ein weiteres Ziel dieser Digitalisierungsmaßnahme war die Verknüpfung der historischen Bildstelle mit weiteren historischen Sammlungen zum

Gleisdreieckgelände, die bereits im Bestand des Historischen Archives unseres Museums in der Archivsoftware Augias verzeichnet waren. Dazu war die Einrichtung einer Schnittstelle für die Archivsoftware Augias zu unserem Digital Asset Management System (DAMS) CUMULUS notwendig. Deren Herstellung und die Einrichtung von Workflows waren ebenfalls Bestandteil dieses Antrags.

Neben der Verknüpfung ermöglicht die Schnittstelle den reibungslosen Export der Digitalisate und Metadaten aus Augias in Datenbanken wie DDB, museum-digital und Wikimedia Commons. Der Export des Bestandes in oben genannte Plattformen sollte über eine durch den Anwendungsdienstleister in CUMULUS angelegte Exportroutine für das Format XML/LIDO erfolgen. (Wikimedia Commons ggf. Exel-Export aus Augias und Upload mit Pattypan)

Da die Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin in direkter Zuständigkeit des Landes Berlin ist, werden unsere Digitalisate und Metadaten des kulturellen Erbes ohne zeitliche Begrenzung im ZIB langzeitarchiviert (Rahmenvertrag Land Berlin und ZIB). Auch hier ist ein Export im Format XML/LIDO mit allen verfügbaren Metadaten geplant.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin (SDTB) Abt. II, Sammlungen /PM Digitale Strategie
Projektleitung	Bettina Gries (PM Digitale Strategie) / Jörg Schmalfuß (Archivleiter)
Projektmitarbeiter	Marcel Ruhl (Diplom-Archivar) Antje Stritzke (Diplom-Archivarin / Diplom-Museologin) Patricia Schlagk (Diplom-Archivarin / Historikerin, Projektstelle)
Externe Beteiligte	Mikro-Univers GmbH (Dienstleister Digitalisierung Dias) CDS-Gromke e.K. (Anwendungsdienstleister Cumulus) AUGIAS-Data GmbH (Produzent Schnittstelle)
Gesamte Projektlaufzeit	1. Januar 2019 bis 31. Dezember 2019

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
---------------	----------	---------	----------

1	April – September 2019	<u>Digitalisierung des Dia-Bestandes des historischen Bildarchivs</u> Nach vorbereitenden Arbeiten konnte ab April mit der Erfassung des Bestandes begonnen werden. Die Menge der Dias erhöhte sich auf 9.363 Dias. In Tranchen konnten die Dias an den Digitalisierungsdienstleister übergeben werden, der seine Arbeit in KW 43 beendete.	Marcel Ruhl (Archiv) Antje Stritzke (Archiv) Patricia Schlagk (Projektstelle) Mikro-Univers GmbH
2	April- Dezember 2019	<u>Erschließung der Digitalisate in CUMULUS</u> In einer Excel-Tabelle wurden bei der Erfassung erste Erschließungsdaten aufgenommen. Diese Daten wurden in CUMULUS importiert. Dort erfolgte dann eine Feinerschließung ausgewählter Bestände unter Mitarbeit von Kollegen aus dem Kuratorischen Dienst. Das Autotagging wurde im Juni mit den ersten digitalisierten Dias erprobt und nach Einrichtung im Aktivsystem als Standard für alle Bilder angewandt.	Marcel Ruhl (Archiv) Antje Stritzke (Archiv) Patricia Schlagk (Projektstelle)
3	Januar bis September 2019	<u>Entwicklung der Schnittstelle in Augias</u> Nach Konzept- und Entwicklungsphase wurde bis Ende Juli die Beta-Version getestet, die im September im Historischen Archiv in das Aktivsystem von Augias 9.2. übernommen wurde.	Marcel Ruhl (Archiv) Antje Stritzke (Archiv) Patricia Schlagk (Projektstelle) AUGIAS-Data GmbH CDS-Gromke e.K.
4	Mai- Dezember	<u>Konfigurierung von Workflows zur Erschließung und zum Export</u> Der Anwendungsdienstleister unterstützte über die gesamte Projektlaufzeit bei der Entwicklung, Etablierung und Schulung der Arbeitsabläufe im DAMS. Folgende Workflows wurden erarbeitet: a. Erfassen in Excel, Konvertierung zu CSV, Import nach CUMULUS	Marcel Ruhl (Archiv) Antje Stritzke (Archiv) Patricia Schlagk (Projektstelle) CDS-Gromke e.K.

		<ul style="list-style-type: none"> b. Abläufe der Erschließung, Stapelverarbeitung für diverse Parameter c. Autotagging-Konfiguration d. Export aus CUMULUS in LIDO /XML 	
5	Ab November 2019 andauernd	<u>Export der Daten in die Online Plattformen und Langzeitarchive</u> Alle Exporte sind seitens der Stiftung vorbereitet, konnten aber auf Grund der Überlastung der Kollegen von museum-digital bis her nicht vollzogen werden. Die Langzeitarchivierung im ZIB ist in Vorbereitung.	Marcel Ruhl (Archiv) CDS-Gromke e.K.

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Es konnten deutlich mehr Dias als ursprünglich beantragt, digitalisiert und erschlossen werden. Die Gesamtzahl betrug am Ende des Projektes 9.363 Dias. Die deutliche Erhöhung der Anzahl wurde neben der Zustimmung zur Umwandlung von Personalmittel in Sachmittel durch die aktive Mitarbeit der Kuratorinnen und Kuratoren, des Hausfotografen und weiterer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sammlungsdienstes möglich. Ihr Engagement war auch hilfreich für die erfreulich hohe Qualität der Erschließung, die wir bei großen Tranchen der Bilder erreichen konnten. Ganz wesentlich dafür war auch die hervorragende Arbeit der Projektkraft Patricia Schlagk.

Auch durch die eingesetzte automatische Verschlagwortung konnte die Quantität der Metadaten deutlich erhöht werden. Die Einrichtung von Erschließungsroutinen, spezifizierten Workflows und die Möglichkeit von Stapelverarbeitung konnte bei diesem großen Bestand erfolgreich getestet und angewandt werden.

Insbesondere bei der Auszeichnung von Rechten eines Assets, wie Persönlichkeitsrechten, Urheberrechten an den abgebildeten Gegenständen/Kunstwerken und Nutzungsrechten.

Die entwickelte Schnittstelle im Archivsystem Augias ermöglichte nach Projektabschluss, alle Digitalisate als Archivalien im Historischen Archiv der Stiftung zu verzeichnen und gemeinsam mit bestehenden Beständen zum Gleisdreieckgelände recherchierbar zu machen. CUMULUS wird ab jetzt standardmäßig für alle fotografischen Bestände als DAMS verwendet.

Um die Arbeitsabläufe im Projekt bei der Erschließung zu trainieren und Fähigkeiten zur weiteren Nutzung des DAMS zu vermitteln, wurden mit Unterstützung des Anwendungsdienstleisters mehrere Schulungen durchgeführt. An ihnen nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Archiv, dem Sammlungsdienst, dem Kuratorischen Dienst und der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit teil. Ein Handbuch für die Arbeit mit CUMULUS und der neuen Augias Schnittstelle wurde entwickelt.

Im Projekt wurden weiterhin mehrere Import- und Export-Routinen entwickelt. Mit der Excel/CSV-Tabelle können wir große Datenbestände in CUMULUS und Augias importieren. Ein Export in LIDO/XML wurde konfiguriert und mit einer Software-Ergänzung des Anwendungsdienstleisters unterstützt.

Die geplanten Exporte in museum-digital und von dort in die DDB sind noch ausstehend. Als Ursache für die Verzögerung muss der personelle Engpass auf Seiten von museum-digital angeführt werden. Der Export in Wikimedia Commons musste Mitte März 2020 mit Schließung des Museums bedingt durch die Corona-Krise unterbrochen werden.

Im September 2019 haben wir eine durch die digiS-Förderung ermöglichte Rechtsberatung durch Dr. Paul Klimpel / iRights in Anspruch genommen. Zur Rechtsberatung wurden jeweils fünf Kollegen aus dem Historischen Archiv, der Abteilung II (Sammlungsdienst) und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingeladen. Thema war die Verwendung von CC-Lizenzen im Archiv- und Museumsalltag, wobei der Umgang mit Fotos, die im Auftrag des Museums entstanden sind (Hausfotograf) und unter Umständen Objekte abbilden, welche eine Schöpfungshöhe haben könnten, im Zentrum der Beratung standen. Weiterhin wurden Fragen zum Umgang mit Werken mit Schöpfungshöhe von Museumsmitarbeitern im Detail besprochen. Die Beratung war nicht nur hilfreich einen guten Umgang mit den Assets aus dem digiS-Projekt 2019 zu finden, sondern hat uns auch wichtige Hinweise für die Erarbeitung einer Rechte-Strategie für die Digitale Strategie der Stiftung gegeben.

Bereits im Vorfeld haben wir uns mit anderen Museen fachlich ausgetauscht und konnten von deren Rat profitieren. Im Zuge des Projektes konnte das digiS-

Projektteam des Museums nun seinerseits zum Austausch beitragen und von ersten Erfahrungen bei der Verwendung von Autotagging und DAMS Systemen berichten, beispielsweise auf der Fachtagung der AG Dokumentation des Museumsbundes. Das Projekt hat in der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin zur weiteren Bereitschaft für die Verwendung digitaler Zukunftstechnologien im Museumskontext beigetragen und notwendige Arbeitsprozesse bei der Bereitstellung von digitalisiertem Kulturgut wesentlich verbessert.

Technische Parameter

Die technischen Parameter für die Digitalisierung von Dia-Positiven:

- Farbmodus: RGB
- Farbtiefe: 8 Bit pro Farbkanal (SW = 8 Bit Graustufen, Farbe = 24 Bit)
- Ziel-Auflösung: 300 ppi
- Ausgabegröße: DIN A4 (29,7 x 21 cm)
- Format: TIFF, unkomprimiert

Rechteklärung

Die Leitgedanken der Digitalen Strategie der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin beinhalten folgende Festlegung: „Wir verfolgen – wenn archiv-rechtlich, kuratorisch und ethisch vertretbar – eine konsequente Open Access-Strategie. Wir fördern die Nachnutzung, Weiterverwertung und Verbreitung digitaler Kulturgüter. So ermöglichen wir Kreativität und Wertschöpfung.“ Dem Leitbild folgend werden folgende Festlegungen für den Umgang mit digitalen Assets der Stiftung getroffen:

- a. Um die Nachnutzung der digitalen Güter für unsere nationalen und internationalen Nutzerinnen und Nutzer möglichst rechtssicher zu gestalten, werden wir diese in Zukunft bei Veröffentlichung mit Creative Commons Lizenzen auszeichnen.
- b. Assets, bei denen die Stiftung über entsprechende Urheberrechte verfügt, werden bei Veröffentlichung mit der Lizenz CC BY SA versehen.
- c. Assets im Besitz der Stiftung, an denen Urheberrechte erloschen sind oder keine Urheberrechte bestehen, werden bei Veröffentlichung mit der Auszeichnung Public Domain versehen.
- d. Metadaten werden grundsätzlich unter der Lizenz CC 0 bereitgestellt.
- e. Insbesondere für Bestände des Historischen Archivs, beispielsweise für urheberrechtlich noch geschützte Fotobestände, ist zu prüfen, ob die in der Vergangenheit geschlossenen Verträge zum Rechteerwerb („museumsnahe Nutzung“) für eine CC-Lizenzierung hinreichend sind. Vertragsmuster für künftige Verträge sind zweckentsprechend anzupassen.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Die Durchführung der digiS-Projektes 2019 in der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin war vom großen Engagement aller Projektmitarbeiter geprägt und stieß auf waches Interesse und positive Resonanz innerhalb der Stiftung.

Besonders positiv lässt sich nach Abschluss des Projektes herausstellen, dass wir in der Lage waren, deutlich mehr Dias zu digitalisieren und zu erschließen – statt der geplanten 7.113 Dias 9.363 Dias. Die dauerhafte Einführung des Autotagging für die Erschließung von großen Beständen ist als weiteres nachhaltiges Ergebnis des Projektes zu nennen, ebenso wie die einwandfrei funktionierenden Schnittstellen zur Archivsoftware Augias.

Ein wesentlicher Bestand unseres Bildgedächtnisses wurde erhalten und verfügbar gemacht.

Neben den zahlenmäßigen Erfolgen sind die Entwicklung von digitalen Fähigkeiten innerhalb der Belegschaft der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin sowie die breit geführte Diskussion und Wissensvermittlung zu offenen Lizenzen weitere wesentliche Ergebnisse des Projektes.

3. Ausblick

Im digiS-Projekt 2019 wurde der Teilbestand I der Bildstelle digitalisiert und erschlossen. Weitere Teilbestände liegen noch im unerschlossenen Zustand vor und sollen in den nächsten Jahren bearbeitet werden.

Ein weiterer Schnitt auf dem Weg zur Verbesserung unserer Workflows und Kapazitäten bei der Veröffentlichung von Kulturgütern ist die Verbindung unserer Sammlungsdatenbank (mit den darin verfügbaren Objektfotos) mit dem DAMS CUMULUS. Hier wird innerhalb der Stiftung zeitnah eine Entscheidung getroffen, ob wir an der Datenbank MuseumPlus festhalten oder auf andere Systeme wechseln werden.